

## KRITISCHE EREIGNISSE IM LEISTUNGSSPORT

*Frank Hänsel*

---

### 1 Vorbemerkung

---

In diesem Beitrag wird über ein laufendes Projekt<sup>75</sup> im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport berichtet. Im Mittelpunkt des Projektes stehen die Qualität von Trainings- und Wettkampfprozessen, die unterschiedlichen Auffassungen von Athleten<sup>76</sup> und Trainern dazu sowie die Konsequenzen der eventuell unterschiedlichen Auffassungen für die Leistungsentwicklung von Athleten. Die Qualität wird im Projekt auf der Basis von kritischen Ereignissen erfasst. Deshalb werden im Folgenden die kritischen Ereignisse im Kontext des Projektes und in ihrem Bezug zur wahrgenommenen Qualität von Trainings- Wettkampfprozessen dargestellt. Dazu wird nach einigen Vorüberlegungen (Abschnitt 2 und 3) das Projekt skizziert (Abschnitt 4 bis 7), exemplarisch die Ergebnisse des Projektes zu kritischen Ereignissen im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport vorgestellt (Abschnitt 8) und schließlich ein anwendungsbezogener Ausblick für das Projekt gegeben (Abschnitt 9).

---

<sup>75</sup> Dieses Projekt wird mit Forschungsmitteln des Bundesinstituts für Sportwissenschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert (AZ 081905/09-12). Projektnehmer ist das Institut für Sportwissenschaft der Technischen Universität Darmstadt unter der wissenschaftlichen Leitung von Frank Hänsel (Sportpsychologie), Josef Wiemeyer (Trainingswissenschaft/Sportinformatik), Franz Bockrath (Sportpädagogik) und Karl-Heinrich Bette (Sportsoziologie). Projektmitglieder sind außerdem Sören D. Baumgärtner, Eric Kappes, Miriam Hilgner-Recht, Christian Schulz, Christian Simon und Sven Werkmann. Weitere Informationen finden sich unter [www.quatras.de](http://www.quatras.de).

<sup>76</sup> Zur Verbesserung der Lesbarkeit werden in diesem Bericht Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet; gemeint sind dabei in allen Fällen Männer und Frauen.

## 2 Kritische Ereignisse und die Qualität von Trainings- und Wettkampfprozessen

---

Kritische Ereignisse sind punktuell raum-zeitliche Verdichtungen von Stadien des Ungleichgewichts zwischen Person und Umwelt bei emotionaler Nicht-Gleichgültigkeit (Filipp & Aymanns, 2010).

Ein illustrierendes Beispiel für ein kritisches Ereignis stammt von der Biathletin Magdalena Neuner, mehrfache Olympiasiegerin und Weltmeisterin. Sie antwortet in einem Interview auf die Frage nach Schlüsselerlebnissen folgendermaßen:

*„Eigentlich haben sie alle ihren Wert, egal, ob sie gut oder schlecht waren. Es bringt einen weiter, wenn man auch mal Niederlagen einstecken muss. Die fünf Fehler in Antholz waren sicher auch wichtig für mich. Das war der Punkt, wo ich erkannt habe, dass ich auch etwas im mentalen Bereich machen muss. ... Ich habe aus allem etwas gelernt. Ich habe alles ausgeschöpft, damit es bei Olympia läuft.“*  
(F.A.Z., 21.2.2010).

Kritische Ereignisse oder Schlüsselerlebnisse beziehen sich also auf ganz bestimmte Geschehnisse oder Situationen, die einen Wendepunkt markieren und meistens emotional sehr bedeutsam sind. Beispielsweise weil sie besonders belastend sind und Wut, Ärger, Trauer oder Resignation nach sich ziehen; oder umgekehrt sehr erfreulich sind und Begeisterung, Stolz und Freude zur Folge haben. Die kritischen Ereignisse lösen natürlich eine Bewältigungsreaktion aus. Der Ärger über Niederlagen führt zu verstärkten Bemühungen im Training; die Freude über unerwartete Siege zum Setzen neuer Ziele.

Kritische Ereignisse sind aber nicht nur qualifizierende Indikatoren für Veränderungsprozesse in der Entwicklung von Athleten, sondern die Art und Häufigkeit kritischer Ereignisse sowie die Art ihrer Bewältigung beeinflussen die Leistungsentwicklung von Athleten ganz maßgeblich. Eine systematische Beeinflussung der individuellen Leistungsentwicklung von Athleten sollte demnach auch kritische Ereignisse in den Blick nehmen. Insbesondere für eine systematische Steuerung von Trainings- und Wettkampfprozessen ist eine Orientierung an kritischen Ereignissen sinnvoll.

Mit anderen Worten: Kritische Ereignisse werden hier als Indikatoren für die Qualität von Trainings- und Wettkampfprozessen aufgefasst.

---

### **3 Wahrgenommene Qualität und Zufriedenheit**

---

Qualität ist ein prinzipiell inhaltsleerer Begriff. Nach der DIN-Norm EN ISO 8402 beschreibt Qualität die „Gesamtheit von Merkmalen (und Merkmalsausprägungen) bezüglich ihrer Eignung, festgelegte und vorausgesetzte Erfordernisse zu erfüllen“. Welche Merkmale mit welcher Ausprägung eine Rolle spielen, hängt also ganz wesentlich von den Erwartungen, den Bedürfnissen und dem antizipierten Nutzen der Beteiligten ab. So werden Trainer, Athlet, Funktionär oder Finanzier unterschiedliche Interessen verfolgen, verschiedene Nutzenerwartungen haben und andere Merkmale zur Bestimmung der Qualität heranziehen. Honig (2002) stellt fest, dass die Bewertung von Qualität von der Perspektive, dem Kontext und den Kriterien abhängig ist.

Das gilt in besonderem Maße für den Leistungssport und die langfristige Entwicklung von Athleten. Denn die Entwicklungsziele von Athleten sind individuell sehr unterschiedlich und die Effekte von Maßnahmen, die auf die Entwicklung zielen – also z. B. die Trainings- und Wettkampfsteuerung – lassen sich weder genau vorhersagen noch in einer eindeutigen Dosis-Wirkungs-Beziehung beschreiben.

Es existiert also nicht *die* Qualität. Dazu schreiben beispielsweise Schmitt und Pfeifer (2010) aus wirtschaftlicher Perspektive in dem Standardwerk zum Qualitätsmanagement: „Qualität als einen Satz von Produktionseigenschaften zu definieren, bietet zwar einen intuitiven Ansatz zur Annäherung an das Phänomen, greift allerdings in dieser Beschränkung nach heutigem Verständnis zu kurz. Denn danach ist Qualität scheinbar an ein Produkt oder eine Leistung gekoppelte unveränderliche Größe und die Auseinandersetzung mit Qualität lediglich darauf ausgerichtet, objektive, valide Skalen zu entwickeln, an denen diese Größe gemessen werden kann. Tatsächlich aber ist Qualität das eingelöste Versprechen, funktionale und emotionale Bedürfnisse zu befriedigen, die von Unternehmen

adressiert werden.“ (S.3). Ebenso führt Heid (2000) aus, dass Qualität „keine beobachtbare Eigenschaft oder Beschaffenheit eines Objekts [ist], sondern das Resultat einer Bewertung der Beschaffenheit des Objekts“.

Daraus folgt, dass zur Erfassung von Trainings- und Wettkampfqualität die wahrgenommene Qualität von besonderer Bedeutung ist. Dadurch rücken aber auch die Akzeptanz und die Zufriedenheit der Beteiligten in den Vordergrund (Zink, 1995). Die Zufriedenheit wird als Reaktion auf die Erfüllung a priori bestehender Erwartungen durch bestimmte Qualitätsmerkmale in einem erfreulichen Ausmaß aufgefasst. Mit anderen Worten: Die Akzeptanz und die Zufriedenheit der Beteiligten sind als Ergebnis der wahrgenommenen Qualität wichtige Kenngrößen zur Beurteilung der Qualität.

---

## 4 Das Projekt QuATraS

---

Das Ziel des Projektes ist die Bereitstellung von wissenschaftlich fundierten Grundlagen für eine optimierte Gestaltung und Steuerung der Athlet-Trainer-Beziehung im Nachwuchs- und Spitzensport. Dabei wird angenommen, dass eine Optimierung der Athlet-Trainer-Beziehung die individuelle Leistungsentwicklung eines Athleten fördert. Der zentrale Bezugspunkt, an dem die Athlet-Trainer-Beziehung untersucht wird, ist die subjektive Sichtweise bzw. Innensicht von Athleten und Trainern zur Qualität von Trainings- und Wettkampfprozessen. Die Annahmen sind,

- dass sich die Innensichten zwischen Athlet und Trainer zu Fragen der Qualität unterscheiden und
- dass diese unterschiedlichen Innensichten zu Störungen in der Interaktion und Beziehungsgestaltung zwischen Athlet und Trainer führen und
- dass diese Störungen wiederum die langfristige Leistungsentwicklung eines Athleten negativ beeinflussen. Positiv gewendet: Die Übereinstimmung oder der Prozess des Abgleichens der subjektiven

Innensichten von Trainings- und Wettkampfqualität fördert die Leistungsentwicklung eines Athleten.

Im Zentrum des Projektes stehen also die Untersuchung der Innensichten zur Frage der Qualität von Training und Wettkampf, die Analyse der Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung dieser Sichtweisen sowie mögliche Wirkungen auf die Leistungsentwicklung.

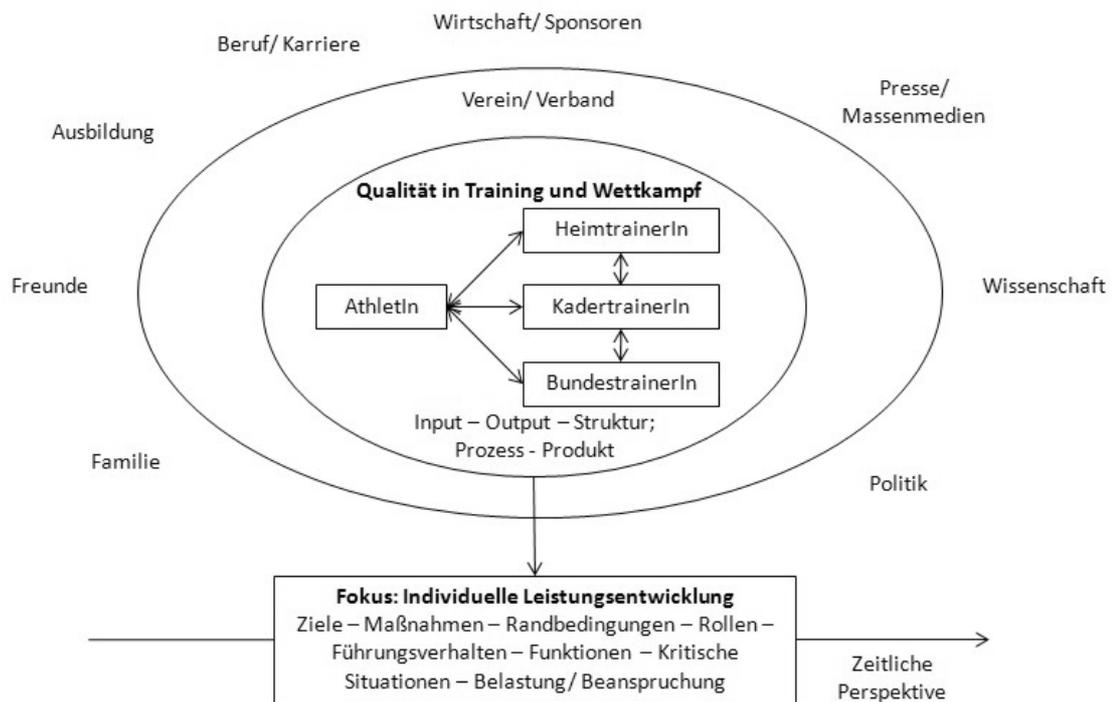
Der Leitgedanke bei der Erforschung der oben genannten Annahmen ist, dass kritische Ereignisse Auskunft über die Qualität von Training und Wettkampf geben können. Kritische Ereignisse dienen also als Ausgangspunkt zur Erfassung der Trainings- und Wettkampfqualität aus Athleten- und Trainersicht. Erste Ziele sind dabei die umfassende Sammlung kritischer Ereignisse im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport sowie die Entwicklung einer Systematik kritischer Ereignisse, die verschiedene Handlungsfelder und Zeitdimensionen integriert, Betrachtungsebenen interdisziplinär verknüpft und damit die isolierte Betrachtung kritischer Ereignisse überschreitet.

---

## **5 Ausgangssituation**

---

Die Untersuchung von Innensichten zur Qualität von Training und Wettkampf steht aus theoretischer Sicht vor mindestens zwei Herausforderungen. Erstens ist der Begriff der Qualität, wie oben bereits dargestellt, prinzipiell inhaltsleer. Zweitens werden die Qualität von Training und Wettkampf – und damit eben auch die wahrgenommenen Qualität – von einer Vielzahl von Faktoren, die in komplexen Wechselwirkungen stehen, beeinflusst. Einen Eindruck davon gibt Abbildung 1, in der als eine Art heuristisches Theorienschema verschiedene Faktoren(gruppen) aufgeführt werden.



*Abbildung 1: Theorientschema zur Qualität von Training und Wettkampf unter besonderer Berücksichtigung der Athlet-Trainer-Interaktion.*

Die Abbildung verdeutlicht, dass die Qualität von Training und Wettkampf zentral für die Leistungsentwicklung von Athleten ist. Es lassen sich verschiedene Aspekte und Bezüge von Qualität hervorheben, die sich mit Begriffen wie Input, Output, Struktur, Prozess und Produkt andeuten lassen. Zum einen steht im Zentrum der Überlegungen zur Qualität die Interaktion von Athlet und Trainern. Die Interaktion wird sowohl unter strukturellen als auch prozesshaften Merkmalen betrachtet, wobei der Fokus auf ausgewählte Aspekte der Leistungsentwicklung gelegt wird. Zum anderen wird angenommen, dass das „System Athlet-Trainer“ mit einer Reihe von weiteren Systemen wie z. B. Familie, Freunde, Ausbildung und Beruf, Wirtschaft oder Presse interagiert. Gerade in spezifischen strukturellen Konstellationen dieser Interaktionen sind mögliche Ursachen für kritische Ereignisse zu suchen.

Insgesamt zeichnet sich der Projektansatz durch folgende Merkmale aus:

- Thematisierung struktureller und prozessualer Aspekte,
- mehrdimensionale Betrachtung der Athlet-Trainer-Interaktion,

- Anwendung soziologischer, pädagogischer, psychologischer und trainingswissenschaftlicher Theorieansätze,
- Rekonstruktion objektiver Beobachtungen und subjektiver Wahrnehmungen (methodologische Integration).

---

## 6 Theoretischer Hintergrund

---

### 6.1 Überblick

In diesem Abschnitt wird ein kurz gefasster Überblick zu den theoretischen Grundlagen, Perspektiven und Bezügen gegeben. Für den interessierten Leser werden in den darauf folgenden Abschnitten (Abschnitt 6.2 bis 6.5) die zentralen theoretischen Perspektiven nochmals ausführlicher dargestellt<sup>77</sup>.

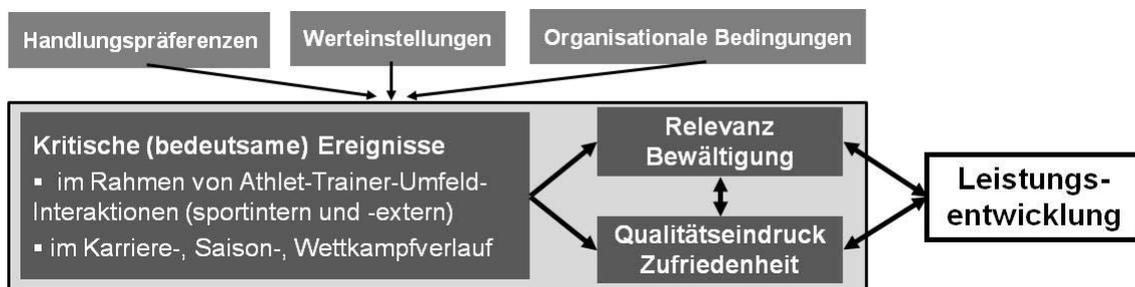
Die angestrebten Qualitätsverbesserungen fokussieren die individuelle Leistungsentwicklung im humanen und dopingfreien Spitzensport. Im Zentrum der Untersuchungen stehen kritische Ereignisse im Rahmen von Interaktionen zwischen Athlet und Trainer, verschiedenen Personen und Institutionen des Sportsystems oder der außersportlichen Umwelten im lang-, mittel- oder kurzfristigen Karriereverlauf. In Abhängigkeit von der subjektiv empfundenen Relevanz kritischer Ereignisse und von der Art deren Bewältigung entsteht ein Eindruck von Qualität, welcher mit Handlungspräferenzen, Werteinstellungen und organisationalen Bedingungen verknüpft sein kann. Diese Wechselbeziehungen sowie deren Auswirkungen auf die Leistungsentwicklung (vgl. Abbildung 2) sollen praxisrelevant analysiert werden.

Unter *kritischen Ereignissen* werden im Allgemeinen bedeutsame Ereignisse sowohl positiver als auch negativer Natur verstanden, die gewichtige Veränderungen herbeiführen oder als Einschnitt bewertet werden (Filipp, 1995, S. 6ff; Wippert, 2008, S. 13ff). Kritische Ereignisse im Nachwuchs- und Spitzensport können im Kontext von Wettkämpfen (z. B. Umweltfak-

---

<sup>77</sup> Der Text dieses Abschnittes folgt in weiten Teilen dem Projektantrag, Hilgner-Recht et al. (2009) sowie Hänsel et al. (2011).

toren, Gegner-, Team-, Zuschauerverhalten, Erfolgsaussichten usw.), im Rahmen von Trainingsprozessen (z. B. Verletzungen, Übertraining, motivationale und emotionale Aspekte, Rollenkonflikte, Trainer-Athlet-Interaktionen, Konflikte mit Bezugsgruppen/-personen, Doppelbelastung Ausbildung/Leistungssport usw.) und in sportexternen Bereichen (z. B. Konflikte in Schule, Familie, Freundeskreis, Beziehung, im Rahmen sportexterner Freizeitinteressen usw.) auftreten (Bette & Neidhardt, 1985; Borggrefe, Thiel & Cachay, 2006; Kröger, 1987; Oerter, 1998; Richartz & Brettschneider, 1996).



*Abbildung 2: Zentrale Themen des Forschungsprojektes und zu überprüfende Beziehungen zwischen den Konstrukten.*

Während die Sportberichterstattung stetig auf die immense Bedeutung solcher oder ähnlicher kritischer Ereignisse für die Leistungsentwicklung hinweist, fehlen fundierte wissenschaftliche Betrachtungen zu Relevanz und Bewältigung kritischer Ereignisse im leistungssportlichen Alltag. Entsprechend werden im Rahmen des Projektes die Sammlung von kritischen Ereignissen im Nachwuchs- und Spitzensport und die Ableitung von Bewältigungsstrategien in kritischen Trainings- und Wettkampfsituationen bzw. in Karriere- und Lebensereignissen angestrebt. Dabei werden Kriterien für eine wirksame Trainings- und Wettkampfgestaltung durch Optimierung von Athlet-Trainer-Umfeld-Interaktionen, psychosozialen Einflussfaktoren und individuellen Belastungs-Erholungs-Parametern erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund wird ein interdisziplinäres Konzept zur Erhöhung der Trainings- und Wettkampfqualität erstellt, das sowohl dienstleistungsorientierte als auch pädagogische Qualitätsbegriffe einbezieht. Das Qualitätserleben wird prozesshaft (Strauss & Weinlich, 1996) in Verbindung mit positiven und negativen Ereignissen und daraus resultierender

(Nicht-) Zufriedenheit betrachtet (vgl. auch Abbildung 2). Die *Zufriedenheit* kann in Anlehnung an Konstrukte wie die Dienstleistungs-, Kunden-, Patienten- und Arbeitszufriedenheit (Jacob & Bengel, 2000) als Abgleich zwischen erwartetem und wahrgenommenem Leistungsniveau definiert werden. Eine hohe Zufriedenheit kann positive Auswirkungen auf Aspekte wie Arbeitsleistung, Motivation und Mitarbeit zeigen. Die Auswirkungen von Zufriedenheit im Spitzensport, beispielsweise auf psychosoziale Einflussfaktoren der Leistungsentwicklung, sind noch weiter empirisch zu fundieren. Der pädagogische Qualitätsbegriff der Transformation (Brand, 2006, S. 47ff, S. 194ff; Harvey & Green, 2000) bezieht sich weniger auf die Zufriedenheit der Akteure, sondern vielmehr auf deren Entwicklungsförderung und Bildung. Der Qualitätsbegriff verknüpft die Weiterentwicklung der Akteure mit deren Ermächtigung, die Transformation beeinflussen zu können (Förderung kritischer und reflexiver Fähigkeiten, Aufforderung zur Selbsttätigkeit, Mitgestaltung usw.). Es wird davon ausgegangen, dass sich pädagogische Qualitätsfaktoren auf ein langjähriges Engagement im Nachwuchs- und Spitzensport auswirken und entsprechend Ableitungen für die Optimierung von Trainings- und Wettkampfbetreuung ermöglichen.

In den folgenden Abschnitten 6.2 bis 6.5 werden – wie oben schon erwähnt – die zentralen Perspektiven etwas ausführlicher dargestellt.

## ***6.2 Kritische Ereignisse zur Analyse von Trainings- und Wettkampfqualität***

Auf der trainingswissenschaftlichen Ebene ist die Trainingsqualität in erster Linie an einer optimalen Ausnutzung der physiologischen Anpassungsressourcen orientiert, d. h. hier steht die optimale Relation von Belastung, individueller Beanspruchung und Erholung im Mittelpunkt. Bei der Wettkampfqualität dagegen ist die optimale taktisch/strategische Ausrichtung in Relation zur individuellen Leistungsfähigkeit als zentrales Qualitätskriterium zu nennen.

Aktuell wird in der trainingswissenschaftlichen Literatur das Problem der Qualitätssteigerung vielschichtig diskutiert. Mehr Qualität erhofft man sich z. B. durch Periodisierung (Rhea & Alderman, 2004), Blockperiodisie-

rung (Issurin & Shkliar, 2002; Issurin & Lustig, 2007), spätere Spezialisierung im Nachwuchstraining (Emrich & Pitsch, 1998), Flexibilisierung der Förderstrukturen und Trainingsprozesse (Emrich, Prohl & Brand, 2006), Einsatz von IuK-Technologien in Training und Wettkampf (Daug, 2000; Link, 2006; Wiemeyer, 2006, 2008), Individualisierung von Zieltechniken (Schöllhorn, 1999), höhere Spezifität der konditionellen Übungen (Kibele, 1998; Zanon, 2000) oder Methodenvielfalt (Schlumberger, Wirth, Liu, Steinacker & Schmidtbleicher, 2003).

Eine genauere Analyse der aufgeführten Optimierungsressourcen zeigt jedoch, dass eine eindimensionale trainingswissenschaftliche bzw. trainingsmethodische Betrachtung zu kurz greift. So sind trainingsmethodische Probleme zum einen oftmals Resultate von Interaktionsproblemen zwischen Trainer und Athlet oder verschiedenen Trainern, die sich in kritischen Ereignissen manifestieren. Zum anderen liegen ihnen strukturelle Ursachen zu Grunde, die sich z. B. aus den spezifischen Verbands- und Leistungssportstrukturen der jeweiligen Sportarten ergeben.

Unter kritischen Ereignissen werden hier im Sinne der Lebensereignisforschung (Filipp, 1995; Holmes & Rahe, 1967; Schwarzer, 1993) sowie mit Bezug zur Forschung zu alltäglichen Belastungen („daily hassles“; Cohen, Kessler & Gordon, 1997; Schmidt-Atzert, 1989) Ereignisse verstanden, die als bedeutsam („als Einschnitt“) und/oder als das Gleichgewicht in positiver oder negativer Richtung verändernd („affektiv getönt“) bewertet werden. Nach Filipp (1995) sind die relevanten Merkmale die raumzeitliche, die punktuelle Verdichtung eines Geschehensablaufs, ein Stadium des relativen Ungleichgewichts zwischen Person und Umwelt sowie eine emotionale „Nicht-Gleichgültigkeit“. Kritische Ereignisse treten – wie in Abschnitt 2 schon exemplifiziert – im Kontext von Wettkämpfen, von Trainingsprozessen und/oder von außersportlichen bzw. privaten Bereichen auf.

Die als Belastungen zu bezeichnenden kritischen Ereignisse unterliegen der subjektiven Bewertung eines Individuums. In Abhängigkeit von Anzahl, Dauer, Dichte und Intensität dieser Belastungen (Belastungsnormative) und in Abhängigkeit von den Ressourcen eines Individuums führen

sie zu Beanspruchungen. Bei geeigneten Beanspruchungen resultieren optimale Adaptationen. Bleiben die Beanspruchungen dauerhaft auf einem hohen Niveau, resultiert daraus Stress. Stress wird als eine andauernde (zu) hohe Beanspruchung eines Individuums aufgefasst, die aus physischen und/oder psychischen Belastungen resultiert, die wiederum bei sehr hohen oder sehr niedrigen externen Anforderungen und/oder fehlenden Ressourcen des Individuums auftreten und damit optimale Adaptationen gefährden (Becker & Jansen, 2006).

Die Analyse von Belastungs-, Beanspruchungs- und Erholungsprozessen für die individuelle Leistungsentwicklung wird in der Regel recht isoliert von verschiedenen Teildisziplinen der Sportwissenschaft – etwa der Trainingswissenschaft, der Sportpsychologie, der Sportsoziologie oder der Sportpädagogik – thematisiert. Das betrifft sowohl kurzfristig die Leistung in Training und Wettkampf als auch mittel- und langfristig die Leistungsentwicklung über eine Saison oder die Karriere als Sportler. Dagegen ist eine integrative Analyse der Wechselbeziehungen zwischen Belastung, Beanspruchung und Erholung eher selten. Um eine disziplinübergreifende, integrative theoretische und empirische Analyse zu gewährleisten, wird auf das Konzept der kritischen Ereignisse recurriert.

Zwei aktuelle Ansätze aus der Sportwissenschaft, die allerdings noch eher disziplinspezifisch angelegt sind, seien kurz genannt: (1) die Untersuchung kritischer Wettkampfsituationen, (2) die biographische Forschung zur Karriereentwicklung von Sportlern.

Unter kritischen Wettkampfsituationen werden Situationen in einem Spiel oder Wettkampf verstanden, die für den Ausgang von besonderer Bedeutung sind. Dies können Situationen wie der Tie-Break in einem Tennis-match, eine Fehlentscheidung gegen Ende eines Volleyballspiels oder ein verschossener Elfmeter im Fußball sein. In Studien zu kritischen Wettkampfsituationen (Knisel, 2003; Krohne & Hindel, 1990; Neumann, 2003) wird gezeigt, dass Sportler aufgrund bestimmter Bewältigungsstrategien in solchen Situationen erfolgreicher handeln als andere. Allerdings existieren in Abhängigkeit von der Sportart eine Vielzahl von kritischen Ereignissen und unterschiedliche Klassifikationen (s. Tabelle 1).

Im zweiten Forschungsansatz, der biographischen Forschung zur Karriereentwicklung von Sportlern, stellt beispielsweise Richartz (2000) fest, dass die Bewältigung von Lebensereignissen und Dauerbelastungen zentrale Aufgaben in der Karriereentwicklung darstellen. Er nennt als Problembereiche Verletzungen und körperliche Beschwerden, Probleme in der Schule, psychophysische Dauerbelastungen durch Schule und Sport, sportliche Misserfolge, Probleme mit dem Trainer, das Ende der Sportkarriere sowie die Trennung der Eltern. Bette, Schimank, Wahlig und Weber (2002) zeigen ebenfalls für verschiedene Sportarten und ihre systemischen Bedingungen prototypische Karriereverläufe von Athleten und deren Risiken auf.

Darüber hinaus sind einige Erweiterungen bzw. Gewichtungen des Konzepts der kritischen Ereignisse notwendig, um das komplexe Gefüge im Leistungssport im Sinne eines interdisziplinären Ansatzes abzubilden (s. Theorienschema in Abbildung 1). Dabei sind insbesondere die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- individuelle Wertesysteme und deren Ausdifferenzierungen,
- langfristige biographische Entwicklungsprozesse,
- strukturelle und organisationale Bedingungen,
- individuelle Ressourcen und Protektoren und
- die Interaktion von Athlet und Trainer.

Tab. 1.: Studien zu kritischen Wettkampfsituationen in verschiedenen Sportarten (aus: Baumgärtner, 2010).

| Sportart         | Autor                    | kritische Situationen   |
|------------------|--------------------------|---|
| Basketball       | Bar-Eli (1984)           | Schlussphase des Spiels, unerwartete Spielstände, unerwartet schlechte Leistung, unerwartete Regelverstöße  |
|                  | Madden et al. (1990)     | Spielstand (z. B. gegen Spielende, Rückstand und gegnerischer Ballbesitz), misslungene Aktionen (z. B. vergebene Würfe von außen/Freiwürfe, Fußfehler, Ballverlust, misslungener Abwehrversuch, vergebener Korbleger, verlorener Rebound), Mannschaftsleistung (z. B. Team spielt schlecht), Foulbelastung, Schiedsrichterfehlscheidung   |
| Biathlon         | G. Neumann (2003)        | Foul, Auswechslung, Fast-Break, Abwehr, Angriff (Spielanfänger), Mehrfach-Fehlaktionen, Vorwürfe, Freiwurf  |
|                  | Adler & Ziemainz (2005)  | Materialprobleme (z. B. Ski-/Stockbruch), Reglementprobleme (z. B. Strafrunde zu viel gelaufen, auf falsche Scheibe geschossen), physiologische Probleme beim Laufen (z. B. schwere Beine, Seitenstechen), Laufstreckenbedingte Probleme beim Laufen (z. B. tiefer Schnee, gefährliche Abfahrt), kritische Situation beim Schießen (z. B. zittrige Beine, Wind, Ladehemmung), störende Kognitionen (z. B. Erwartungsdruck, nach schlechtem Schießergebnis, wenn Konkurrent überholt und davonzieht) |
| Handball         | Schüßler (1997)          | interne Bedingungen (z. B. eigene Fehler, schlechte Aktionen), externe Bedingungen, Angst vor Misserfolg (z. B. hoher Rückstand), mannschaftsinterne Bedingungen (z. B. schlechte Leistung der Mitspieler)  |
|                  | Strang & Bagatsch (1988) | Torwurf (eingeworfen vs. geblockt, gehalten oder vorbei), Anspiel (Erreichen vs. Nichterreichen des Mitspielers), Durchsetzung (abgeschlossene vs. nicht abgeschlossene Aktionen unter Bedrängnis), Taktik (persönliche Erfolge vs. persönliche Fehler im Rahmen von gruppen- und mannschaftstaktischen Maßnahmen), Abwehr (Stören oder Vereiteln gegnerischer Angriffsaktionen vs. Hinnahme gegnerischer Torerfolge)   |
| Judo             | Heinemann (1999)         | gegnerische Überlegenheit im Griffkampf, Fixiertwerden auf der roten Warnfläche, Griffvermeiden des Gegners, Beschwerde des gegnerischen Trainers beim Kampfrichter, Kampf gegen unbekanntes Gegner, Verpassen einer Chance, Unterschätzen eines gegnerischen Angriffs, mangelnde Unterstützung durch Betreuer, Vorwürfe von Betreuer/Trainerkritik, umstrittene Wertung für Gegner, drohende Niederlage  |
| Langstreckenlauf | Stoll & Ziemainz (1995)  | Angst vor Misserfolg (z. B. Erwartungsdruck, Motivationsprobleme, störende Kognitionen, zu hohes Anfangstempo, taktische Probleme, Lücke reißt auf, Überholtwerden, verlorener Zweikampf, Einsamkeit), physiologische Probleme (z. B. Seitenstechen, Magen-/Muskelkrämpfe, Hitze)   |
| Tennis           | Knisel (2003)            | Breakpoint für bzw. gegen den Spieler, Satz- oder Matchball für bzw. gegen den Spieler, verschlagener „Elfmeter“, Netzroller zugunsten des Gegners, Doppelfehler, langer und hart umkämpfter gewonnener bzw. verlorener Ballwechsel, unfaire Zuschauerbeeinflussung, vermeintliche Fehlentscheidung des Gegners bzw. Schiedsrichters, provozierendes (aggressives) Verhalten des Gegners, äußere Wettkampfbedingungen, alle Punkte im Tie-Break-Spiel   |

|             |                                   |  |
|-------------|-----------------------------------|--|
|             | Wohlmann (1996)                   | aktions-, umwelt-, aufgaben- und personenbezogene Situationen (z. B. Abwesenheit Coach, viele Zuschauer, Fehlerserie, Tie-Break, unfairer Gegner, vermeintliche Fehlentscheidung, Kritik/Störung durch Zuschauer, Netz-/Wind-/Linienball, leichte Fehler, Big Points, Breakbälle, langer Ballwechsel für sich, langer Ballwechsel gegen sich, Doppelfehler)  |
| Tischtennis | Hindel & Krohne (1987)            | Unzufriedenheit, Kanten- und Netzbälle, Satzverlängerungen, Leichtsinns-/Aufschlagfehler, Punktserie Gegner, hart umkämpfte verlorene Punkte   |
| Triathlon   | Häuser et al. (1991)              | internale und externale Stimuli  |
|             | Schlicht et al. (1990a, 1990b)    | internale Reize (proprio- und viscerozepthive Signale wie schwere Beine oder Hamdrang, emotionale und motivationale Probleme wie gutes Gefühl beim Laufen und niedrige Motivation, rationale Überlegungen, Vorstellungen/Kognitionen wie „gut aufs Rad“ und „gut im Tritt“), externale Reize (akustische/optische Reize von Zuschauern oder Betreuern, Wahrnehmung der Gegner wie Einsamkeit und Überholwerden, hinderliche und förderliche Sachbedingungen wie Kälte oder Gegenlicht) |
| Volleyball  | Emmerich & Nordhaus (1996)        | interne Bedingungen (z. B. eigene Fehler, schlechte Aktionen), externe Bedingungen, Angst vor Misserfolg (z. B. hoher Rückstand)   |
|             | Strang, Behlen & Hoffmeyer (1989) | 31 Leistungssituationen (z. B. Auswechselspieler macht sich warm)  |
| Zehnkampf   | Kluth (2003)                      | vor Disziplinstarts, nach dem ersten bzw. vor dem letzten Sprung-/Wurfversuch, Stürze, Trainergespräch am Ende des ersten Wettkampftages   |

### ***6.3 Individuelle Handlungspräferenzen und Werteinstellungen als Bedingungen kritischer Ereignisse***

Für die Analyse kritischer Situationen und Konflikte im Trainingsalltag und in der Wettkampfpraxis ist die Berücksichtigung struktureller Hierarchien (Trainer-Athlet-Interaktion) und individueller Präferenzen (Werteinstellungen) von grundlegender Bedeutung. Die in diesem Zusammenhang bereits vorgelegten Vorschläge für ein sozial kompetentes Trainerhandeln konzentrieren sich auf die Frage, „wie der Trainer die Athleten im Hinblick auf das Ziel ‚sportlicher Erfolg‘ erfolgreich steuern kann“ (Borggrefe et al., 2006, S. 106). Der Vorteil dieses Ansatzes gegenüber älteren Konzepten – etwa zum „mündigen Athleten“ und zum „demokratischen Training“ (Lenk, 1979) – besteht darin, dass auf der Grundlage kommunikations-, steuerungs- und konflikttheoretischer Überlegungen die Dimensionen sozial kompetenten Trainerhandelns modellartig erfasst werden. Während der „mündige Athlet“, hier verstanden als normatives Leitbild, möglichst „als ganzer Mensch beurteilt und behandelt“ (Lenk, 1979, S. 488) werden soll, wird im Konzept zur Sozialkompetenz von Trainerinnen und Trainern die spezifische Handlungslogik des Spitzensports (Siegescode) berücksichtigt, um hierauf abgestimmte Beurteilungen und Verhaltensweisen auszudifferenzieren. Erste empirische Ergebnisse zur praktischen Relevanz sozial kompetenten Trainerhandelns liegen bereits vor (Borggrefe et al., S. 128ff). Sie besitzen exemplarischen Charakter (Interviewstudie) und beschäftigen sich nicht systematisch mit den Handlungspräferenzen und Werteinstellungen der beteiligten Akteure, die neben der spezifischen Logik des Spitzensports ebenfalls relevant sind für die Lösung von Konflikten in diesem sozialen Feld.

Fragen individueller Handlungspräferenzen und Werteinstellungen wurden bereits in zwei empirischen Studien zum „Wertbewußtsein jugendlicher Wettkampfsportler“ (Bahlke & Bockrath, 1996; Bockrath & Bahlke, 1996) untersucht. Ausgehend von der Annahme, dass der Wettkampfsport gegenüber der Alltagswelt eine Sonderwelt mit eigenen Handlungsstrukturen darstellt, wurden in diesem Zusammenhang u. a. Lösungsstrategien Jugendlicher mit Konflikten aus beiden Bereichen ermittelt. An diese Ergebnisse kann unmittelbar angeknüpft werden. Dies gilt auch für die Wei-

terentwicklung des, aus den Ergebnissen beider Studien abgeleiteten, theoretischen Konzeptes zur Wertdifferenzierung (Bockrath, 1999, 2001a, 2001b, 2004, 2008). Betont wird in diesem Zusammenhang, dass Werterfahrungen und -konflikte im Wettkampfsport nicht in einem übergeordneten Sinne als sinnstiftend oder handlungsleitend zu begreifen sind, sondern eine spezifische Bedeutung nur für diesen Lebensbereich besitzen. Denn wie aus den Ergebnissen der beiden Untersuchungen hervorgeht, steigt das Vermögen, Wertmaßstäbe situationsbezogen einzuschätzen und anzuwenden („Wertdifferenzierungsvermögen“), wenn konfligierende Werterfahrungen in unterschiedlichen Lebensbereichen (z. B. Leistungssport / Alltagswelt) gemacht werden. Wenn auch in den bisherigen Untersuchungen keine genderspezifischen Unterschiede gefunden wurden, soll diese Variable auch im vorliegenden Projekt berücksichtigt werden.

Es ist demnach zu untersuchen, ob und wie es den beteiligten Akteuren gelingt, individuelle Erfahrungsmuster und Wertpräferenzen mit verallgemeinerten Wissensstrukturen und Handlungsansprüchen abzustimmen. Beispielsweise hat das Gelingen oder Misslingen dieser Abstimmung Konsequenzen für die wahrgenommene Qualität von Training und Wettkampf (Zufriedenheit).

### ***6.4 Strukturelle und organisationale Bedingungen kritischer Ereignisse***

Die Leistungsentwicklung von Athleten ist unter den strukturellen und organisationalen Bedingungen des bundesdeutschen Spitzensportsystems zu analysieren. Die in diesem System erforderlichen Abstimmungsprozesse bieten Raum für Konflikte und Spannungslinien. Die Massenmedien liefern ein reichhaltiges Material an Konflikten, die in den einzelnen Sportverbänden als solche wahrgenommen werden. Der Hinweis auf die Individualität der beteiligten Personen reicht für eine hinreichende Erklärung und Deutung der gegenwärtigen Lage nicht aus. Dass personelle Ressourcen überstrapaziert oder auch nicht angemessen genutzt werden und sowohl Übersteuerungen als auch Untersteuerungen feststellbar sind, verweist vielmehr auf jene Bedingungen struktureller Art, die auf die so-

ziale Situation, in der vor allem Trainer und Athleten stehen, handlungs- und verhaltensrelevant einwirken (Bette, 1984a).

Kritische Ereignisse sind – so die soziologische Sicht – vornehmlich als Epiphänomene ungelöster Probleme zu diskutieren, die entweder auf der Meso- und Makroebene des Sportsystems oder als Folge von Fehlsynchronisationen zwischen dem Spitzensport und seinen relevanten Umwelten (Familie, Wirtschaft, Schule, Politik) entstanden sind. Hierfür ein Beispiel: Der innerhalb der Talentsuch- und Talentförderungsdebatte oft beklagte Umstand des vorzeitigen Karriereabbruchs vielversprechender Nachwuchssportler indiziert nicht nur individuelle Motivierungsschwierigkeiten, sondern macht auf Förderdefizite in den einzelnen Sportarten, den Leistungsstand des internationalen Sportsystems und dort eventuell stattfindende Dopingpraktiken sowie fehlende Zukunftsperspektiven nach Beendigung der Sportlerkarriere aufmerksam (Bette & Neidhardt, 1985).

Ein angemessenes und auf Interventionen ausgerichtetes Verständnis von kritischen Ereignissen im Spitzensport hat sich demnach mit den strukturellen Bedingungen auseinanderzusetzen, mit denen die individuellen Akteure im Spitzensport konfrontiert werden. Angemessene Interventionsmaßnahmen haben eben auch strukturell anzusetzen, um die Handlungskapazitäten individueller Akteure nicht zu überfordern (Bette, 1984b). Auch das Konzept des mündigen Athleten, auf das schon im vorigen Abschnitt eingegangen wurde, ist demnach um strukturelle Aspekte zu ergänzen: Der Spitzensport hat seine Strukturen so einzurichten, dass die Mündigkeit auf der personellen Ebene auch durchschnittlich durchsetzbar ist. Ein Beispiel: Ein Athlet nimmt den Widerspruch zwischen der Forderung nach Mündigkeit und ihrer gleichzeitigen Einschränkung durch strukturelle Gegebenheiten (leistungsabhängiger Zeitvertrag des Trainers) als kritisches Ereignis wahr.

Es ist deshalb wichtig, die subjektiven Theorien der Betroffenen vor dem Hintergrund der strukturellen Bedingungen des Spitzensports zu erheben und zu diskutieren. Die zu untersuchenden Sportartensysteme sind deshalb in folgender Hinsicht zu analysieren: Vereins- und Fördersystem, Talentrekrutierung und -entwicklung, Dropout-Problematik, Trainingsgestaltung, Wettkampfsystem, Medien- und Publikumsinteresse, Verletzungsri-

siken, sportinterne und -externe Verdienst- und Verbesserungschancen, Konkurrenzsituation im nationalen und internationalen Sportsystem.

### ***6.5 Wahrgenommene Qualität und Zufriedenheit als zentrale Indikatoren des Qualitätsmanagements***

Um die Qualität von Training und Wettkampf in Bezug auf die individuelle Leistungsentwicklung empirisch im Anwendungsfeld Leistungssport prüfen zu können, bedarf es der Bestimmung der beiden Konstrukte Qualität und Leistungsentwicklung. Dabei ist der Begriff der Qualität prinzipiell inhaltsleer (s. Abschnitt 3), da er nur die Eigenschaften oder Merkmale meint, die sich auf die Eignung zur Erfüllung gegebener Erfordernisse bezieht (Geiger & Kotte, 2008; Pfeifer, 2001; Pfeifer & Schmitt, 2007; Zollondz, 2002). Aus Sicht der Forschung zum Qualitätsmanagement ist Qualität von Training und Wettkampf also nur in Referenz auf die Definition von individueller Leistungsentwicklung bestimmbar. Die im Rahmen des Qualitätsmanagements vorgeschlagene Unterscheidung in Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität ist ebenfalls ubiquitär (Donabedian, 1982) und wird auch für sportbezogene Handlungsfelder entsprechend diskutiert. Gleichmaßen etabliert ist die besondere Berücksichtigung der Leistungsempfänger bei der Bestimmung von Qualität. Je nach Kontext wird ein kunden-, mitglieder-, patientenbezogener etc. Qualitätsbegriff zugrunde gelegt und einem „produkt“bezogenen gegenübergestellt (Meffert & Bruhn, 2003).

Obwohl ein zentraler Aspekt in der Diskussion zum Qualitätsmanagement, wird der letztgenannte Aspekt – die Perspektive des Leistungsempfängers bei der Bestimmung der Qualität – im Bereich des Leistungssports bisher allerdings weniger berücksichtigt. Dabei erlaubt diese Ausrichtung eine klare Differenzierung zwischen Merkmalen der Leistungserbringung (also der Außensicht), der wahrgenommenen Qualität (also der Innensicht) sowie den Transaktionen zwischen den beteiligten Personen (also der Trainer-Athlet-Interaktion).

Für die letztgenannte, transaktionale Betrachtungsebene von Qualität wird im Qualitätsmanagement die Zufriedenheit der beteiligten Personen

als wesentlicher Indikator betrachtet (Hänsel, 2009). In Anlehnung an Oliver (1997) kann man Zufriedenheit bezeichnen als die individuelle Reaktion von Personen auf die Erfüllung a priori bestehender Erwartungen durch bestimmte Leistungsmerkmale in einem erfreulichen Ausmaß (pleasurable level). Positive Effekte von Zufriedenheit lassen sich je nach Handlungsfeld auf verschiedene Verhaltensaspekte zeigen, beispielsweise auf die Bindung an bestimmte Aktivitäten oder die Motivation zur Mitarbeit. Obwohl auch dieses Konzept kaum Anwendung im Leistungssport findet (für die Trainer-Athlet-Interaktion beispielsweise in dem heuristischen Modell von Chelladurai, 1993), so sind von den Ausdifferenzierungen in der Forschung zur Zufriedenheit ein Erkenntnisgewinn und eine Ordnung des komplexen und diffusen Gefüges der Trainings- und Wettkampfqualität im Hinblick auf die individuelle Leistungsentwicklung zu antizipieren. An dieser Stelle können einige weiterführende Aspekte der Forschung zur Zufriedenheit als Merkmal von Qualität nur cursorisch und schlagwortartig genannt werden (vgl. Hänsel, 2009): (1) das Confirmation/Disconfirmation-Modell (Parasuraman, Zeithaml & Berry, 1985), (2) die prozessorientierte Erfassung von Zufriedenheit bzw. von Störungen auf der Basis von Skript-Konzepten (Solomon, Surprenant, Czepiel & Gutman, 1985), (3) eine übergreifende Dimensionierung der Prozessqualität (Parasuraman, Berry & Zeithaml, 1991), (4) Unterscheidung in Leistungsbereiche und Leistungsansprüche, (5) die Identifikation von „indifferent“ Zufriedenheit, (6) die Unterscheidung von Faktoren der „Nichtunzufriedenheit“ und Faktoren der Zufriedenheit.

---

## **7 Methodisches Vorgehen**

---

Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt und besteht aus den drei Phasen Exploration, Validierung und Intervention/Evaluation, die jeweils in unterschiedliche Stufen bzw. Teilphasen unterteilt sind. Die interdisziplinäre Konzeption unter Einbindung verschiedener Teildisziplinen der Sportwissenschaft wird durch die Anwendung von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden gestützt.

Die bis Ende 2011 geplante *Explorationsphase* folgt zentralen Prinzipien der qualitativen Sozialforschung (vgl. z. B. Lamnek, 2005, S. 20ff, 32ff, 86ff) und ist damit geprägt von einem offenen Charakter der theoretischen Konzepte und angewiesen auf einen ständigen Austausch mit der Sportpraxis, um so zu einer fortwährenden Präzisierung, Modifizierung und Revision der zu untersuchenden Themenkomplexe zu kommen. Als Erhebungsverfahren sind zu nennen:

1. problemzentrierte Interviews zur interdisziplinären Erkundung des Themenfeldes
2. Medienrecherchen zur Analyse kritischer Ereignisse in der Sportberichterstattung
3. biographische Fallanalysen zur vertieften Erkundung kritischer Ereignisse, strukturellorganisationaler Bedingungen sowie individueller Handlungspräferenzen und Wertorientierungen
4. ereignisbezogene Verfahren zur Messungen des Qualitätserlebens von Athleten und Trainern in Bezug auf relevante Trainings- und Wettkampfprozesse; Untersuchung von (Nicht-) Übereinstimmung zwischen Trainer und Athlet
5. trainingsbegleitende Einzelfallanalysen zur Ermittlung von Wechselwirkungen zwischen kritischen Ereignissen, trainingswissenschaftlichen Daten der Trainings- und Wettkampfdokumentation
6. soziologische Strukturanalysen zur Rekonstruktion der strukturellen und organisationalen Bedingungen in den projektrelevanten Sportarten und zur Typologisierung von Sportartensystemen

Den Ausgangspunkt der Explorationsphase stellt die umfassende (s. Stichprobe und beteiligte Verbände) und interdisziplinäre Analyse kritischer Ereignisse dar. Dabei wird (1) eine umfassende und differenzierende Sammlung, Beschreibung und Strukturierung kritischer Ereignisse und deren Bewältigung (2) zur Bestimmung verschiedener Sichtweisen von Trainings- und Wettkampfqualität (3) unter Berücksichtigung spezifischer Einflussgrößen und (4) im Hinblick auf die Leistungsentwicklung angestrebt. Dazu dienen die problemzentrierten Interviews sowie die Medien-

recherche. Die weiteren methodischen Schritte (biographische Fallanalysen, ereignisbezogene Prozessanalysen, trainingsbegleitende Einzelfallanalysen, soziologische Strukturanalysen) zielen auf eine Vertiefung einzelner Aspekte.

Des Weiteren wird die externe Kommunikation mit den Projektpartnern und der interessierten Öffentlichkeit durch folgende Maßnahmen systematisch unterstützt: Homepage, Flyer, zielgruppenorientiertes Informationsmaterial sowie Rückmeldung von (Zwischen-)Ergebnissen an Verbandsvertreter, Trainer und Athleten, Präsentationen auf Workshops von Verbänden, Kongressen und Publikationen.

Zur *Validierung* der Ergebnisse in der bis Mitte 2012 angesetzten Phase 2 werden die in der Explorationsphase gesammelten Qualitätsmerkmale und Ergebnisse anhand quantitativer Fragebogenerhebungen mit Akteuren aus dem Spitzensport überprüft.

Diese dienen der Identifikation von übergreifenden und sportartspezifischen Qualitätsprofilen und als Grundlage für die geplanten *Interventionen* zur Optimierung von Trainings- und Wettkampfqualität, welche in der Phase 3 entwickelt und im Rahmen eines Trainingsexperimentes evaluiert werden.

Der *Transfer* der Ergebnisse in die Praxis sowie in die Traineraus- und -fortbildung soll durch die Entwicklung von verschiedenen (auch online verfügbaren) Materialien und Maßnahmen gesichert werden (z. B. Handbuch zur Qualitätsentwicklung, Diagnosetool zur Analyse von Trainings- und Wettkampfprozessen, Lehrmodul für die Aus- und Fortbildung von Trainern, Organisation von Workshops).

Die Auswahl der *Personenstichprobe* erfolgt nach der Strategie des theoretischen Samplings, und zwar nach der Methode der Maximierung von Unterschieden. Zielsetzung ist es, Heterogenität und Varianz des Untersuchungsfeldes abzubilden und alle interessierenden Bereiche abzudecken (vgl. Lamnek, 2005, S. 191). Dementsprechend werden prototypische Sportartenbereiche untersucht, die bestimmte trainingswissenschaftliche, strukturelle, organisationale, rollen- und wertespezifische Merkmalskombinationen aufweisen.

Im Rahmen der *interdisziplinären Erkundung des Themenfeldes* wurden  $n = 50$  Athleten (25 weiblich; 25 A-Kader, 24 B-Kader, 11 C-Kader;  $M = 24.19$  Jahre,  $SD = 5.02$ ) und  $n = 46$  Trainer (2 weiblich; 33 Bundestrainer;  $M = 41.33$  Jahre,  $SD = 7.15$ ) aus dem Nachwuchsleistungs- und dem Spitzensport mit Hilfe eines leitfadengestützten problemzentrierten Interviews nach kritischen Ereignissen und der Qualität von Trainings-, Wettkampf-, Karriereprozessen und -strukturen befragt. Die Interviews wurden mit Hilfe einer eigens entwickelten Datenbank von je zwei Personen gemäß der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Stichprobe wurde aus zehn olympischen Spitzensportverbänden (BVDG, DFeB, DHB, DJB, DLV, DSV, DTB, DTU, DVV, SVD) gewonnen.

Als *Kooperationspartner* konnten also die Verbände der Sportarten Leichtathletik, Turnen, Fechten, Gewichtheben, Judo, Hockey, Volleyball, Ski-Alpin, Snowboarden und Triathlon gewonnen werden, mithin also zehn von insgesamt 33 olympischen Verbänden.

---

## **8 Systematik kritischer Ereignisse im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport**

---

Im Folgenden wird ein Einblick in den aktuellen Stand der Explorationsphase gegeben, genauer: den Stand der problemzentrierten Interviews und ihrer inhaltsanalytischen Auswertung gegeben. Zu betonen ist, dass es sich um vorläufige Analysen handelt, da noch nicht alle Inhaltsanalysen im Detail fallübergreifend ausgewertet wurden. Die folgenden Abbildungen geben einen Eindruck von der vorläufigen Strukturierung.

| Strukturierungsansatz                |  |  | inhaltliche Differenzierung |                   |
|--------------------------------------|--|--|-----------------------------|-------------------|
| (Themenfelder)                       | Kategorien   | Sub-kategorien   | Themen-kontexte             | Ereignis-räume    |
| <b>1</b> Subjekt-<br>ereignisse      | KE langfristig<br>KE mittelfristig<br>KE kurzfristig         | -<br>-<br>-  | ▪ ...<br>▪ ...<br>▪ ...     | ...<br>...<br>... |
| <b>2</b> Interaktions-<br>ereignisse | Athlet-Trainer<br>Athlet-Sportsystem<br>Athlet-Umweltsysteme | Interaktionsverhältnis<br>Trainerverhalten<br>Athletenverhalten<br>- |                             |                   |
| <b>3</b> Qualitäts-<br>aspekte       | Qualität Training<br>Qualität Wettkampf                      | Struktur<br>Prozess<br>Ergebnis<br>-                                 |                             |                   |

Abbildung 3: Schematische Darstellung des ersten Strukturierungsansatzes (KE = Kritische Ereignisse).

In einem ersten Strukturierungsansatz (s. Abbildung 3) werden die berichteten *kritischen Ereignisse und Qualitätsmerkmale* sukzessive über sogenannte Ereignisräume, Themenkontexte, Subkategorien und Kategorien bis hin zu Themenfeldern generalisiert. Dabei bieten die Ereignisräume und die Themenkontexte eine Sammlung konkretisierter „Ereignisse“, während die anderen Stufen der Strukturierung dienen.

Die Subjekt- und Interaktionsereignisse werden zu einer *Systematik kritischer Ereignisse* zusammengefasst und in einem zweiten Ansatz strukturiert (s. Abbildung 4). Ziele der unten dargestellten Systematik sind die Abbildung der Vielfalt kritischer Ereignisse im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport (Grundgesamtheit) und die Generierung einer übergreifenden Strukturierung (Kategorisierung). Die aus den Interviews abstrahierte Systematik weist mehrere Bestimmungsstücke auf, nämlich Betrachtungsebenen, Interaktionsebenen und Handlungsfelder.

# Kritische Ereignisse im Leistungssport

| Kritische Ereignisse |          |          | Subdimension                        | Ereignisdimension                  | Interaktionsebene                       |
|----------------------|----------|----------|-------------------------------------|------------------------------------|---|
| Wettkampf            | Training | Karriere |                                     |                                    |   |
|                      |          |          | Erwartung                           | Leistung                           | Athlet                                  |
|                      |          |          | Anforderung / Konkurrenz            | Körper                             |   |
|                      |          |          | Entwicklung / Bilanz                |                                    |   |
|                      |          |          | Ergebnis                            | Psyche                             |   |
|                      |          |          | Disposition                         |                                    |   |
|                      |          |          | Funktion                            |                                    |   |
|                      |          |          | Belastung                           |                                    |   |
|                      |          |          | Regeneration                        | Erfahrungsmoment<br>Leistungssport |   |
|                      |          |          | Operation                           |                                    |   |
|                      |          |          | Krankheit                           |                                    |   |
|                      |          |          | Verletzung                          |                                    |   |
|                      |          |          | Persönlichkeit                      |                                    |   |
|                      |          |          | Emotionen                           |                                    |   |
|                      |          |          | Motivation                          |                                    |   |
|                      |          |          | Fokussierung / Zielsetzung          |                                    |   |
|                      |          |          | Belastung                           |                                    |   |
|                      |          |          | Erkenntnis                          |                                    |   |
|                      |          |          | Entschluss                          |                                    |   |
|                      |          |          | Zugang / Einstieg                   |                                    |   |
|                      |          |          | Störung / Fehler                    |                                    |   |
|                      |          |          | Entscheidungsmoment / Erfolgsfaktor |                                    |   |
|                      |          |          | Exkurs / Sozialerfahrung            |                                    |   |
|                      |          |          | Passung                             | Interaktionsverhältnis             | Athlet - Trainer<br>Interaktion         |
|                      |          |          | Dauer                               | Trainerverhalten                   |   |
|                      |          |          | Leistung                            | Athletenverhalten                  |   |
|                      |          |          | Führungsverhalten                   |                                    |   |
|                      |          |          | Kommunikationsverhalten             |                                    |   |
|                      |          |          | Betreuungsverhalten                 |                                    |   |
|                      |          |          | Fachkompetenz                       |                                    |   |
|                      |          |          | Fachkompetenz / Professionalität    |                                    |   |
|                      |          |          | Beratungsverhalten                  |                                    |   |
|                      |          |          | Devianz                             |                                    |   |
|                      |          |          | Zusammenhalt Team                   | Athlet - Team                      | Athlet -<br>Sportsystem<br>Interaktion  |
|                      |          |          | Integration Team                    | Athlet - Trainer / Trainer         |   |
|                      |          |          | Kommunikation Team                  |                                    |   |
|                      |          |          | Leistung Mitspieler                 | Athlet - Betreuer                  |   |
|                      |          |          | Wechsel Mitspieler                  |                                    |   |
|                      |          |          | Kooperation                         |                                    |   |
|                      |          |          | Kommunikation                       |                                    |   |
|                      |          |          | Planung                             | Athlet - Funktionär                |   |
|                      |          |          | Betreuung                           |                                    |   |
|                      |          |          | Athleteneinsatz                     | Athlet - Zuschauer                 |   |
|                      |          |          | Beziehung                           |                                    |   |
|                      |          |          | Trainerverhalten                    | Athlet - Familie / Partner         |   |
|                      |          |          | Beziehung                           |                                    |   |
|                      |          |          | Akteurverhalten                     | Athlet - Umfeld / Freunde          |   |
|                      |          |          | Beziehung                           |                                    |   |
|                      |          |          | Akteurverhalten                     |                                    |   |
|                      |          |          | Einfluss                            |                                    |   |
|                      |          |          | Probleme                            |                                    |   |
|                      |          |          | Unterstützung                       |                                    |   |
|                      |          |          | Lebensereignis                      |                                    |   |
|                      |          |          | Einfluss                            |                                    |   |
|                      |          |          | Probleme                            |                                    |   |
|                      |          |          | Unterstützung                       |                                    |   |
|                      |          |          | Sozialraum                          |                                    |   |
|                      |          |          | Organisation                        | Athlet - Wettkampfsystem           | Person<br>Funktion<br>Struktur          |
|                      |          |          | Infrastruktur / Umfeld              | Athlet - Trainingssystem           |   |
|                      |          |          | Qualifikation / Nominierung         |                                    |   |
|                      |          |          | Reglement                           | Athlet - Fördersystem              |   |
|                      |          |          | Infrastruktur / Material            |                                    |   |
|                      |          |          | Olympiastützpunkt / Lehrgang        |                                    |   |
|                      |          |          | Fachbetreuung                       |                                    |   |
|                      |          |          | Trainerfunktion                     | Athlet - Organisationssystem       |   |
|                      |          |          | Trainingspartner / -gruppe          |                                    |   |
|                      |          |          | Trainingssteuerung                  | Athlet - Organisationssystem       |   |
|                      |          |          | Nominierung (Kader)                 |                                    |   |
|                      |          |          | Finanzierung                        |                                    |   |
|                      |          |          | Karriere außersportlich             |                                    |   |
|                      |          |          | Nachwuchsarbeit                     |                                    |   |
|                      |          |          | Aufbau                              |                                    |   |
|                      |          |          | Verfahren                           |                                    |   |
|                      |          |          | Leistung                            |                                    |   |
|                      |          |          | Ziele                               |                                    |   |
|                      |          |          | Integration                         |                                    |   |
|                      |          |          | Wertschätzung                       |                                    |   |
|                      |          |          | Schule                              | Athlet - Erziehungssystem          | Athlet -<br>Umweltsystem<br>Interaktion |
|                      |          |          | Studium / Ausbildung                | Athlet - Wirtschaftssystem         |   |
|                      |          |          | Sponsoren                           | Athlet - Mediensystem              |   |
|                      |          |          | Berufstätigkeit                     |                                    |   |
|                      |          |          | Zielressourcen                      |                                    |   |
|                      |          |          | Inszenierung                        |                                    |   |
|                      |          |          | Sportpolitik                        | Athlet - Politiksystem             |   |

Abbildung 4: Systematik kritischer Ereignisse im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport.

Die verschiedenen *Betrachtungsebenen* differenzieren zwischen kritischen Ereignissen an sich und anderen im Kontext von kritischen Ereignissen genannten Aspekten. Auf den durch die Reiter symbolisierten „darunter“ liegenden Betrachtungsebenen werden die kritischen Ereignisse auf weitere Aspekte (sensu lato zum heuristischen Modell von Filipp, 1995) projiziert, nämlich auf

- die Valenz für die Leistungsentwicklung (also die positiven vs. negativen vs. offenen Folgen von kritischen Ereignissen),
- die persönlichen Erklärungstheorien zu kritischen Ereignissen (proximale und distale Faktoren und Bedingungen für die Entstehung, Deutung und Bewältigung) sowie
- das tatsächliche oder gewünschte Bewältigungsverhalten und seine Valenz (positiv vs. negativ).

Die erste Betrachtungsebene – die hier im Vordergrund abgebildet ist – (1) ordnet kritische Ereignisse bestimmten Handlungsfeldern zu und (2) verwendet verschiedene Abstraktionsniveaus zur Darstellung. In der horizontalen Gliederung (Spalten) werden die kritischen Ereignisse erstens den drei Handlungsfeldern Training, Wettkampf und Karriere zugeordnet. Zweitens werden die kritischen Ereignisse von links nach rechts schrittweise nach ihrer Ähnlichkeit agglomeriert. Dabei wird ein ansteigender Abstraktionsgrad realisiert, nämlich über Subdimensionen niedriger Ordnung und Ereignisdimensionen höherer Ordnung zu generellen Interaktionsebenen. Das Ergebnis sind Klassen kritischer Ereignisse mit zunehmender Breite. In der vertikalen Gliederung (Zeilen) werden die Klassen kritischer Ereignisse von oben nach unten in einer schrittweisen Erweiterung der (interdisziplinären) Perspektive abgebildet. Insbesondere für die Interaktionsebene wird deutlich, dass die kritischen Ereignisse in Analogie zum Theorienschema zur Qualität von Training und Wettkampf unter (s. Abbildung 1) von proximal nach distal geordnet werden, d. h. von Athlet zu außersportlicher Umwelt. Weiterhin wird durch die Benennung betont, dass die kritischen Ereignisse auf den verschiedenen Interaktionsebenen nicht als isoliertes Ereignis aufgefasst werden, sondern immer in der Beziehung zum Athleten betrachtet werden.

Des Weiteren verdeutlichen die Pfeile an der rechten Seite die von den Athleten und Trainern genannten Bezugspunkte der kritischen Ereignisse. So zeigt sich für die Interaktionsebenen Athlet, Athlet-Trainer-Interaktion, Athlet-Sportsystem-Interaktion sowie teilweise für Athlet-Umweltsystem-Interaktion, dass die kritischen Ereignisse sich auf bestimmte Personen beziehen. Ab der Interaktionsebene Athlet-Trainer-Interaktion werden

kritische Ereignisse aber auch auf Funktionen bzw. Rollen bezogen. Beispielsweise werden kritische Ereignisse nicht mehr nur in Bezug auf einen bestimmten Trainer genannt, sondern ganz allgemein auf die Trainerfunktion bzw. -rolle bezogen. Ab der unteren Hälfte der Interaktionsebene Athlet-Sportsystem-Interaktion finden sich auch kritische Ereignisse mit Bezug zu Strukturen oder Prozesse der beteiligten Systeme. Beispielsweise werden kritische Ereignisse ganz allgemein mit Bezug zur Struktur der Trainerausbildung genannt.

Abbildung 5 zeigt exemplarisch für die Ebene der Athlet-Trainer-Interaktion die Aufschlüsselung in Themenkontexte und den Ereignisraum sowie die Konkretisierungen für den Themenkontext Konfliktereignis.



Abbildung 5: Die Ereignisdimension „Interaktionsverhältnis“ innerhalb der Athlet-Trainer-Interaktion sowie die Themen und Konkretisierungen für die Subdimension „Konfliktereignis“.

Insgesamt werden 3326 Aussagen zu kritischen Ereignissen getroffen. Weitere Aussagen beziehen sich auf die Qualität von Training und Wettkampf, die Bewältigung von kritischen Ereignissen und die Erklärung zur Entstehung von kritischen Ereignissen. In Tabelle 2 wird die Häufigkeit der Nennung kritischer Ereignissen in Abhängigkeit von der Interaktionsebene dargestellt.

*Tabelle 2: Häufigkeiten und relative Häufigkeiten von positiven, negativen, offenen und allen kritischen Ereignissen in Abhängigkeit von der Interaktionsebene.*

| Interaktionsebene   | positiv |       | negativ |       | offen |       | gesamt |       |
|---------------------|---------|-------|---------|-------|-------|-------|--------|-------|
|                     | n       | %     | n       | %     | n     | %     | n      | %     |
| Athlet              | 390     | 36.79 | 358     | 33.77 | 312   | 29.43 | 1060   | 31.87 |
| Athlet-Trainer      | 302     | 47.86 | 231     | 36.61 | 98    | 15.53 | 631    | 18.97 |
| Athlet-Sportsystem  | 473     | 33.76 | 587     | 41.90 | 341   | 24.34 | 1401   | 42.12 |
| Athlet-Umweltsystem | 39      | 16.67 | 128     | 54.70 | 67    | 28.63 | 234    | 7.04  |
| gesamt              | 1204    | 36.20 | 1304    | 39.21 | 818   | 24.59 | 3326   | 100   |

Es ist zu erkennen, dass für die Athlet-Sportsystem-Interaktionsebene die meisten Aussagen getroffen werden, während auf der Athlet-Umweltsystem-Interaktionsebene die wenigsten Aussagen zu finden sind. Kaum ein Unterschied zeigt sich für die Häufigkeit in Abhängigkeit von der Valenz. Es werden ähnlich häufig positive und negative kritische Ereignisse genannt.

Der kurze Einblick zeigt, dass die Systematik für eine umfassende Analyse kritischer Ereignisse im Leistungssport geeignet zu sein scheint. Zur weiteren Prüfung und Verbesserung sind die Dokumentation der detaillierten Analysen, die kommunikative Validierung und Triangulation der Systematik in Vorbereitung.

---

## **9 Ausblick und Transferperspektive**

---

Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, die für die Leistungsentwicklung eines Athleten bedeutsamen Aspekte zu identifizieren und Interaktionsprozesse zwischen den Beteiligten zu analysieren, um auf dieser Grundlage Interventionen zur Qualitätsverbesserung ableiten, umsetzen und evaluieren zu können. Der Transfer der Ergebnisse in die Praxis sowie in die

Traineraus- und -fortbildung soll durch die Entwicklung von verschiedenen Materialien und Maßnahmen gesichert werden.

Insgesamt sind die folgenden Transferoptionen vorgesehen, wobei zu betonen ist, dass die Konzeption prinzipiell offen ist und der ständige Austausch mit der Sportpraxis gesucht wird, um so zu einer fortwährenden Präzisierung, Modifizierung und Revision der vorgeschlagenen Optionen zu kommen:

- „Know-how“ verbessern, und zwar:
- Sammlung und Analyse von kritischen Ereignissen und deren Bewältigung zur Klärung von Qualitätsmerkmalen in Training und Wettkampf (Transparenz und Kommunikation)
- Hinweise zum Einfluss unterschiedlicher Sichtweisen auf die Athlet-Trainer-Interaktion und die individuelle Leistungsentwicklung
- Bereitstellung der Grundlagen für spezifische Optimierungsansätze und Interventionsverfahren zur Gestaltung und Steuerung der Athlet-Trainer-Interaktion in verschiedenen Sportartensystemen, und zwar über:
  - Handreichungen für Laufbahnberater/Trainer/Athleten/Verbände
  - Trainer-Handbuch zur Optimierung der Athlet-Trainer-Interaktion
  - Diagnosetool zur Erfassung der Güte der Athlet-Trainer-Interaktion und weiterer Einflussfaktoren
- Lehr-Lernmodul für Aus- und Fortbildung von Trainern

Bei der Entwicklung eines Handbuchs zur Qualitätsentwicklung im Leistungssport sollen Indikatoren (kritische Ereignisse, Bedingungskonstellationen etc.) für die Erfassung der Qualität von Training und Wettkampf systematisch vorgestellt und eine Analyse von Trainings- und Wettkampfprozessen anhand entsprechender Indikatoren ermöglicht werden. Außerdem sollen Veränderungsstrategien („best practice“) exemplarisch vorgestellt werden. Eine elektronische Version zur Analyse der Trainings- und Wettkampfprozesse (elektronisches Diagnosetool) soll die Umsetzung in die Praxis ergänzen. Des Weiteren soll ein Lehr-Lernmodul entwickelt

werden, das in der Trainerausbildung verwendet werden kann und ebenfalls elektronisch verfügbar ist.

---

## Literatur

---

- Bahlke, S. & Bockrath, F. (1996). Das Wertbewußtsein jugendlicher Wettkampfsportler. Ein Beitrag zur empirischen Wertforschung im Sport. *Sportwissenschaft*, 1, 29–47.
- Baumgärtner, S. D. (2010). *Fragebogen zum Athletenverhalten in kritischen Wettkampfsituationen (FAV) – ein situationsspezifisches Screeningverfahren*. Darmstadt: Unveröffentlichte Dissertation, Technische Universität Darmstadt.
- Becker, P. & Jansen, L. J. (2006). Chronischer Stress, Persönlichkeit und selbstberichtete körperliche Gesundheit. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 14, 106–118.
- Bette, K.-H. (1984a). *Strukturelle Aspekte des Hochleistungssports in der Bundesrepublik. Ansatzpunkte für eine System-Umwelt-Theorie des Hochleistungssports*. Sankt Augustin: Academia.
- Bette, K.-H. (1984b). *Die Trainerrolle im Hochleistungssport. System- und rollentheoretische Überlegungen zur Sozialfigur des Trainers*. Sankt Augustin: Academia.
- Bette, K.-H. & Neidhardt, F. (1985). *Förderungseinrichtungen im Hochleistungssport*. Schorndorf: Hofmann.
- Bette, K.-H., Schimank, U., Wahlig, D. & Weber, U. (2002). *Biographische Dynamiken im Leistungssport. Möglichkeiten der Dopingprävention im Jugendalter*. Köln: Strauß.
- Bockrath, F. (1999). Gerechtigkeit im Wettbewerb – Zur Sozialisation über Werte unter Konkurrenzbedingungen. In R. Mokrosch & A. Regenbogen (Hrsg.), *Was heißt Gerechtigkeit? – Ethische Perspektiven zu Erziehung, Politik und Religion* (S. 181–195). Donauwörth: Auer.
- Bockrath, F. (2001a). Fairness – Erziehung im Sport – empirisch gesehen. In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), *Gibt es eine Ethik des olympischen Sports?* (S. 75–90). Köln: Strauß.
- Bockrath, F. (2001b). Moralerziehung als Wertdifferenzierung – eine übersehene Chance für die Sportpädagogik. *Ethik und Unterricht*, 9 (Sonderheft), 38–46.
- Bockrath, F. (2004). Soziales Verstehen und moralisches Urteilen im Wettkampfsport. In A. Hogenova & J. Roztoeilova (Eds.), *Odpovednost ve Vychove, Umeni a Sportu* (pp. 110–115). Praha: Charles University Press.
- Bockrath, F. (2008). Justice in Sport and the Differentiation of Values. In A. Hogenova & N. Pelcova (Eds.), *Hodnoty ve Vychove, Umeni a Sportu* (pp. 161–173). Praha: Charles University Press.
- Bockrath, F. & Bahlke, S. (1996). *Moral und Sport im Wertebewusstsein Jugendlicher. Über den Zusammenhang von leistungsbezogenen Freizeitaktivitäten mit moralrelevanten Einstellungs- und Urteilsformen*. Köln: Strauß.